

Neu ausgestellte Sammlungen im Historischen Museum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

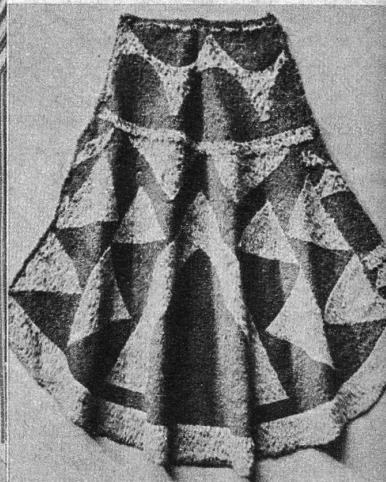
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Teilansicht des Saales der ethnographischen Sammlung der Südseevölker



Federmantel aus Hawaii. Dieser wurde von J. Wäber im Jahre 1791 nach der Schweiz gebracht. Er besteht aus einem Olona genannten Gewebe, das ganz mit roten (vom Vogel Fiwi) und gelben Federn (vom Vogel Oo) besteckt ist. Der Mantel ist ein äusserst seltenes Exemplar, von denen es nur noch ganz wenige gibt und die auch nicht mehr angefertigt werden können, weil heute diese Vögel ausgestorben sind

Neu ausgestellte Sammlungen im Historischen Museum

Während der vergangenen Kriegezeit sind viele wertvolle Gegenstände und Sammlungen des Historischen Museums in Bern evakuiert und magaziniert worden. Nun sind vor einiger Zeit diese sehenswerten Objekte wieder nach Bern zurückgekommen und jetzt nach gründlicher Neuordnung ausgestellt worden. Es lohnt sich vor allem, auf die ethnographische Sammlung der Südseevölker aufmerksam zu machen, die dieser Tage in neuer Gestaltung dem Publi-

kum wieder zugänglich gemacht wurde. Darunter befinden sich zum Teil äusserst seltene Gegenstände, wobei vor allem auf die Sammlung des Berners J. Wäber aufmerksam gemacht werden darf, der vor rund 160 Jahren den berühmten englischen Globetrotter Cook auf seiner dritten Weltreise begleitete, auf der er auch Zeuge seiner Ermordung durch die Eingeborenen wurde.

Herr Dr. Rohrer, der Betreuer der ethnographischen Samm-

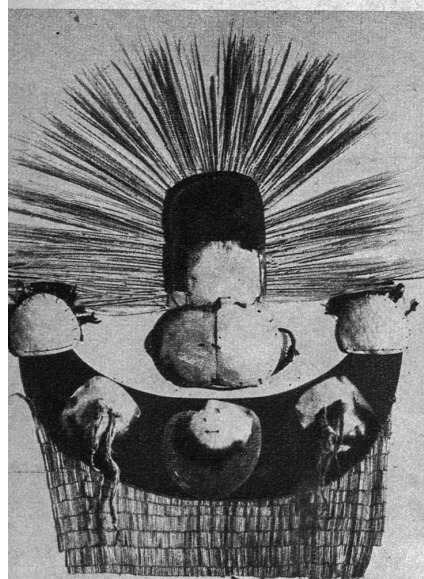
lung, sprach in der vergangenen Woche zu den Eingeladenen, anlässlich der Wiedereröffnung zweier Säle, vorerst von der krassen Raumnot, die schon seit 30 Jahren im Historischen Mu-

seum besteht. Schon lange sind Projekte für einen Neu- und Erweiterungsbau vorhanden, doch kamen diese bis jetzt nicht zur Ausführung. Es fehlt nicht nur an Ausstellungsplatz, sondern vor allem an Lager- und geeigneten Renovationsräumen.

Die wieder eröffneten beiden Säle wurden durch einen Neuanstrich für die aufzunehmenden Sammlungen vorbereitet und bei der Zusammenstellung und Neuordnung, die von Herrn Prof. Wegelin von Anfang an tatkräftig unterstützt wurde, haben vor allem die Herren Burri, Ryf, Günther und Wild, sowie der bekannte Kunstmaler Brignoni, dem Betreuer der Sammlung, Herrn Dr. Rohrer tatkräftig zur Seite gestanden.

Die Sammlungen umfassen vor allem Material aus Neu-Guinea und Melanesien einerseits und aus Indonesien und dem Malaiischen Archipel andererseits und als Höhepunkt darf die Südseesammlung von Dr. J. Wäber betrachtet werden. Schweizer Geologen und Schweizer Forscher haben das meiste Material zusammengetragen, und es sind denn auch wirklich seltene Stücke dabei, um die wir von anderen europäischen Museen beneidet werden. So finden wir z. B. eine ganze Serie von Figuren der Wayangspiele, das sind javanische Schattentheater. — Viele Ahnenfiguren, Waffen, Schiffe, eine ganze Batikausrüstung, Bastarbeiten und vieles mehr lassen uns weitgehend in das Kulturleben dieser Urvölker Einblick nehmen. Wer sich also für fremde Länder und Bräuche interessiert, der kommt beim Besuch der wieder eröffneten Säle bestimmt auf seine Rechnung.

hkr.



Links: Traverschmuck aus Tahiti. Er besteht aus Muschelschalen, die am Kopf mit Federn geschmückt sind. Feine Perlmutterstäbchen verlängern den Schmuck auf der Brust. (Sammlung Wäber)

Rechts: Tanzpuppe mit beweglichen Gliedern, wie sie bei Totenfesten in Toba-Batak auf Sumatra gebraucht werden. (Geschenk von Dr. W. Schneeberger)

